

**Krise gemeinsam meistern** 6-7

Trotz Grenzsperrungen konnten 24-h-Betreuung und Pflege aufrechterhalten werden – Landesrätin Juliane Bogner-Strauß und WKO-Steiermark-Vize Andreas Herz über gemeinsames Krisenmanagement.

Health & Hightech

8-9

Der steirische Humantechnologie-Cluster steht im Zentrum einer internationalen Innovations- und Zulieferregion, welche die gesamte Wertschöpfungskette der Life-Science-Branche abdeckt.

Wachstumspotenzial

12-13

Trotz gebotener Vorsicht: Für Anleger sei die Corona-Krise auch eine Chance, behauptet der Grazer Private-Equity-Investor Georg Zenker. Sein Investment macht sich gleich mehrfach bezahlt.

Spermidin & Co

22-23

Auf der Suche nach dem Jungbrunnen – neue Supersubstanzen auf dem Vormarsch: Mit Platelet Rich-Plasma und Mesotherapie schonend und ohne Nebenwirkungen zu Spannkraft und Hautverjüngung.



making places motivating



usm.com

mariopalli

mariopalli Einrichtungen GmbH, Kaiserfeldgasse 21, 8010 Graz
T. 0316 267 268, info@mariopalli.at, www.mariopalli.com



Inhalt

HEALTH

S. 03–04

Digital Health im Vormarsch

S. 06–07

JUST Talk: Betreuung

S. 08–09

Human-Tech:
Forschung für Gesundheit

S. 10

BMW-Konzepte

S. 12–13

Investment:
Krise als Chance

S. 14–15

Homeoffice im Check

S. 16

Big Data und
Materialkompetenz

S. 17–18

Katastrophenmanagement

S. 18–19

Mit Bildung aus der Krise

S. 20–21

UDesign schafft Vertrauen

S. 22–23

Jungbrunnen
Zellerneuerung

S. 24–25

Waldbaden

S. 26–29

Urlaub,
Genuss,
Schönheit

S. 30

Nice to have

Sternstunde für Digital Health

Die Telemedizin hat in den vergangenen Wochen einen neuen Stellenwert erhalten. Über ihre Möglichkeiten und Grenzen, den Digitalisierungsboost im Gesundheitsbereich und die Innovationen steirischer Humantechnologie.

Text: ELKE JAUK-OFFNER

Illustration: REINHARD GUSSMAGG

Die Corona-Krise hat viel in Bewegung gebracht: „Strategisch lange als Schwerpunkt definiert, oft verhindert, ist die Telemedizin nun plötzlich möglich“, konstatiert auch Johann Harer, Geschäftsführer des steirischen Humantechnologie-Clusters. Alexander Moussa, IT-Referent in der Ärztekammer Steiermark und Obmann der Sektion Allgemeinmedizin spricht von einem „digitalen Dambruch“. Covid-19 fungiert als Katalysator der Telemedizin: „Es wird ersichtlich, wie man die Informations- und Kommunikationstechnologie verwenden kann, um Betreuungsprozesse zu unterstützen, Personen zu entlasten und die Infrastruktur ressourcenschonender ein-

zusetzen“, sagt Anton Dunzendorfer, Head of Competence der Unit Digital Health Information Systems am Austrian Institute of Technology (AIT).

130 Mitgliedsunternehmen aus Wirtschaft und For- schung im internationalen Life Science Bereich

Der US-Technik-Anbieter Atlas VPN erhebt mit Hilfe von „Google Trends“ die Beliebtheit des Suchbegriffs „Telemedicine“ bereits seit 2004. Im Jänner dieses Jahres lag der Wert auf der 100-teiligen Skala bei 15. Bis März stieg die Zahl auf 97 – eine Steigerung um 546 Prozent. Im April wurde der Maximalwert von 100 erreicht. Das Thema hat in der Corona-Krise große Bedeutung bekommen. Auch in den steirischen Arztpraxen wurden telemedizinische Möglichkeiten für Erstgespräche, Befundbesprechungen und Therapieplanung im Echtbetrieb erprobt, Herausforderungen der Technik und Limitierungen bei Diagnostik sichtbar. Nach der Krise hält Dietmar

COVER-ARTWORK

„vitam aeternam“ – (Acryl auf Leinwand 100x80cm)

„Ewiges Leben“ – Die Gesundheit des Menschen zu erhalten hat seit je her in allen Kulturen große Bedeutung. Unterschiedlichste Praktiken, spirituelle Rituale, pflanzliche und mechanische Hilfsmittel sind dabei um den ganzen Erdball zum Einsatz gekommen. Die Digitalisierung eröffnet heute komplett neue Perspektiven den Zustand des menschlichen Körpers zu erfassen und dessen physische Lebensdauer zu maximieren. Der Schamane, ein Heiler aus der alten Welt, befragt sein Orakel. Dabei wirft er seine Runen, um den Zustand seines Patienten interpretieren zu können. Das Bild verbindet alte Heilkunst auf der linken Seite mit modernster medizinischer Technologie am rechten Bildrand. Selbst der Schamane wird zum Cyborg und er fasst mit seiner linken Hand durch ein Medical Device hindurch in eine transparente Welt voller Daten. Die Runen werden zu digitalen Apps und künstliche Intelligenz zum Assistenten der modernen Heiler.

Reinhard Gussmagg arbeitet als Künstler, Designer und Unternehmensberater in Graz und Berlin. Seit über 20 Jahren ist er im Umfeld der IT tätig und beschäftigt sich stark mit der digitalen Transformation in Unternehmen. Seine Visionsbilder erklären die Welt von morgen und helfen Unternehmen dabei, eine rasche Orientierung zu finden. Weitere Informationen auf www.gussmagg-art.com.

IMPRESSUM

Medieninhaber & Herausgeber: 111media GmbH, Rothweg 15, 8047 Hart bei Graz, office@111media.at Konzept: Sirius Alexander Pansi Redaktion: Hedi Grager, Elke Jauk-Offner, Andreas Kolb, Melanie Reinisch, Wolfgang Wildner Grafik & Art Direction: Bureau A/O Piktogramme: Flaticon Cover-Artwork: Reinhard Gussmagg Hersteller: Ferdinand Berger & Söhne GmbH
Die Meinung der Kolumnisten muss nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Auf weibliche und männliche Bezeichnung wird verzichtet. Just ist geschlechtsneutral. Offenlegung: www.just-magazin.com/impresum





Bayer, Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Telemedizin und Vizepräsident der Ärztekammer Steiermark, eine eingehende Analyse für unabhängig, Moussa unterstreicht die Bedeutung der Datensicherheit für eine langfristige Telemedizin-Strategie.

VORREITER IM TELEMONITORING

Bei Telemonitoring-Projekten für das Therapie-Management bei chronischen Erkrankungen hat die Steiermark eine Vorreiterrolle. „Hier geht es vor allem um Herzinsuffizienz, Diabetes Mellitus und Bluthochdruck. Immer mehr Bedeutung bekommen auch Ansätze in der Rehabilitation“, sagt Dünzendorfer. „Ein aktuelles Beispiel ist das Projekt Herzmobil für Patienten mit Herzproblemen, bei dem nicht nur ärztliche und pflegerische Konsultationen teilweise auf diesem Weg erledigt werden können, sondern die Patienten zu Beginn auch darin geschult werden, standardisierte Untersuchungen selbst vorzunehmen, deren Ergebnisse dann von den Geräten an das jeweilige Spital übermittelt werden“, sagt Kages-Unternehmenssprecher Reinhard Marczik. Selbstmesswerte werden mittels Near Field Communication Technologie und Smartphone Apps an die Dezentrale übertragen, die Patienten erhalten Rückmeldungen von Arzt oder Therapeut. Das Service wird auf Basis der AIT-Telehealth-Plattform in Kooperation mit dem Medizintechnik-Unternehmen telbiomed angeboten. Das

Projekt, das seinen Ausgangspunkt im LKH Bruck an der Mur nahm, soll bis 2022 auf die gesamte Steiermark ausgeweitet werden. Ähnliche Modelle existieren mit DiabMemory, gestartet im Müritzal, und CardioMemory auch für Patienten mit Diabetes und Hypertonie. Teledermatologie wird unter anderem im Bezirk Liezen erprobt. Das Telerehabilitationsprojekt HealthE-Bikes umfasst die Therapie mit E-Bikes mit individuellen Trainingsprofilen und einer Kontrolle der Leistungsdaten als auch Ergometertraining für Patien-

39.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Clusterumfeld inklusive KAGes

ten nach Herz-Bypass-OP, Herzinfarkt oder Schlaganfall. „Herausforderungen bei der Entwicklung von Anwendungen für Telegesundheitsdienste liegen im technischen, organisatorischen und finanziellen Bereich. Technisch müssen die Systeme möglichst einfach für jede Person bedienbar sein. Erfahrungen aus der Steiermark und Tirol zeigen, dass extra dafür organisierte Betreuungsteams aus unterschiedlichen Gesundheitspro-

fessionen die Basis für den erfolgreichen Telemonitoring-Therapieprozess bilden“, betont Dünzendorfer. Was sind Stoßrichtungen für die Zukunft? Mit der Zunahme an elektronischen Gesundheitsdaten wird die Errichtung vorausschauender Modelle für einzelne Personen möglich, so der AIT-Experte, „um zum Beispiel eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes rechtzeitig zu erkennen und die notwendigen Schritte im Therapieprozess einzuleiten“.

HART AM PULS DER ZEIT

Die Corona-Krise erschüttert das Land und setzt gleichzeitig Energien frei: In kürzester Zeit haben Unternehmen der steirischen Humantechnologie Verfahren modifiziert, neue Tools und Services etabliert.

Mehr als je zuvor steht dieser Tage das Gesundheitswesen im Fokus. Damit ist auch der Humantechnologie-Bereich verstärkt sichtbar geworden. Der Trend zur Digitalisierung hat einen Boost erfahren, die Krise fordert die Innovationskraft heraus. Eine Reihe steirischer Unternehmen hat unmittelbar auf die brisante Lage reagiert: Mikrochip-Experte und Biomediziner Werner Koele hat ein High-Tech-Produkt für weitere Anwendungen fit gemacht. Der in ein Hautpflaster integrierte hochpräzise Temperatursensor, der in Kombination mit einer Smartphone-App angewendet wird, wurde im Vorjahr zur Bestimmung der fruchtbaren Tage von Frauen auf den Markt gebracht. Die Software des erprobten Systems wurde modifiziert,

um eine kontinuierliche Online-Temperaturmessung zur Früherkennung von Sars CoV-2 Infektionen einsetzen zu können. Das Ziel: ein effektives Screening von exponierten Personen- und Risikogruppen, etwa im Krankenhausbereich und in der Pflege. Das Projekt hat beim FFG Emergency Call Covid-19 den Zuschlag erhalten, es laufen Verhandlungen zum Einsatz im Krankenhausbereich und beim Bundesheer.

Besondere Aufmerksamkeit gilt in diesen Tagen gerade auch Menschen mit Vorerkrankungen – Diabetes Mellitus ist eine davon. Denn sie stellen einen

60.000 Studierende an steirischen Universitäten und Fachhochschulen

Risikofaktor für schwerwiegende Verläufe von Covid-19 dar. Kapsch BusinessCom entwickelte daher innerhalb kurzer Zeit eine digitale Datenerfassung für die österreichische Diabetes Gesellschaft. Das in sechs Bundesländern durchgeführte Forschungsprojekt dient der Prüfung von Zusammenhang und Auswirkung der Erkrankung auf Diabetes-mellitus-Patienten. Dabei werden relevante Parameter wie La-

borwerte, Begleiterkrankungen und Medikation erfasst.

Um das Ressourcen-Management in der Pandemie zu unterstützen hat das Unternehmen Solgenium die elektronische Plattform für Personalmanagement Cara für eine kostenfreie, webbasierte Cloud-Plattform adaptiert. Das Programm errechnet je nach Zahl der Infizierten und Verdachtsfälle nicht nur den Personalbedarf, sondern auch jenen an Betten, medizinischer Geräten und persönlicher Schutzausrüstung. Es gibt detaillierte Handlungsempfehlungen. Die epidemiologischen Daten werden in einer Kooperation von der Universität Oxford bereitgestellt, die intelligenten Algorithmen zur Bedarfsanalyse und -berechnung hat Solgenium entwickelt. Aktuell erfolgt der Einsatz in Österreich und 14

Ländern. „Das Land Steiermark hat sich einem Forschungsprojekt zur inhaltlichen Weiterentwicklung dieser Spezialversion angeschlossen“, so Geschäftsführer Andreas Diensthuber.

17.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Krankenhäusern des Landes Steiermark

Den freien Zugang zu einer neuen Anwendung stellt das Grazer Deep-Tech-Unternehmen KML auf seiner Onlineplattform Ikosa zur Verfügung: Dabei geht es um eine automatisierte

Analyse von Röntgenbildern. Sie beruht auf einem Algorithmus, der sich Künstliche Intelligenz zunutze macht, und mittels Screenings innerhalb von Sekunden zwischen normalen und an Covid-19 erkrankten Personen unterscheiden kann. Entwickelt wurde dieser Algorithmus von einem kanadischen Forschungsteam. Er kann in der aktuellen Variante nicht zur Diagnose, sondern rein zur Forschung verwendet werden. „Die Bereitstellung solcher frei verfügbaren Algorithmen und Daten liefert einen Anstoß zur Forschung und Entwicklung von Künstlicher Intelligenz als unterstützendes Werkzeug in den Kliniken“, erklärt Geschäftsführer Philipp Kainz.

Den Stellenwert etablierter Netzwerke unterstreicht Kurz Zatloukal, Leiter des österreichischen Knoten-

punktes BBMRI.at im Grazer Zentrum für Wissens- und Technologie-transfer in der Medizin, mit Verweis auf die Europäische Forschungsinfrastruktur BBMRI-ERIC. In einem weltweit einzigartigen Projekt zur Digitalisierung von Biobank-Proben werden derzeit in Kooperation mit schwedischen und amerikanischen Marktführern tausende Gewebeschnitte gescannt. Auf diese Weise generiert man Daten für die Künstliche Intelligenz zur künftigen Analyse krankhafter Gewebeveränderungen. „Es ist nicht das Ziel, dass die Künstliche Intelligenz den Arzt ersetzen soll. Ganz im Gegenteil. Mehrere Studien haben gezeigt, dass in der Kombination – Expertise des Arztes und Künstliche Intelligenz – am meisten erreicht werden kann.“

Schütz' Dich! | Schütz' Andere!



Mund-Nasen-Schutz
 ✗ schützt den Träger
 ✓ schützt das Umfeld



Vor dem Aufsetzen und nach dem Absetzen gründlich Hände waschen!



Ziehen Sie den Schutz oben aufs Nasenbein und unten unters Kinn.



Vermeiden Sie während des Tragens, die Mund-Nasen-Bedeckung anzufassen.



Beim Abnehmen möglichst die Außenseiten nicht berühren.



FFP2-/FF3-Masken
 ✓ für medizinisches Personal
 ✓ schützt den Träger
 ✓ schützt das Umfeld

Achtung! Masken mit Ausatemventil schützen den Träger, können aber das Umfeld gefährden. Diese sollen nur verwendet werden, wenn das Ventil von innen zugeklebt ist.





news.steiermark.at | ages.at/coronavirus
 Hotline: 0800 555 621 | Gesundheitstelefon: 1450

An Alle sie in diesen Zeiten Verantwortung
WIR DANKEN EUCH!
 #auswachen



Das Land Steiermark

BEZAHLE ANZEIGE DES LANDES STEIERMARK. BILDER: GETTY IMAGES/AT